

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Eugen Onegin

**Čajkovskij, Pëtr Il'ič
Puškin, Aleksandr Sergeevič**

Hamburg, [ca. 1879]

10. Scene und Duett

[urn:nbn:de:bsz:31-80744](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-80744)

Ich schließe. O, verstoß' mich nicht,
Mißbrauche nimmer mein Vertrauen.
Auf dich, du holdes Traumgesicht,
Auf deine Ehre will ich bauen.

Nr. 10. Scene und Duett.

(Tatjana geht an's Fenster und schlägt die Gardine zurück.
Tageslicht bringt in's Zimmer.)

Tatjana.

Ah! es weicht das Dunkel dem Morgenroth,
Und alles rings erwacht.

(Setzt sich zum Fenster.)

Es bläst der Hirte, sonst alles still . . .

Ich armes Mädchen!

(Sie versinkt in Sinnen. Die Wärterin tritt ein durch die
behutsam geöffnete Thür.)

Filipjewna

(ohne Tatjana zu bemerken.)

's ist Zeit, mein Herzenskind, steh' auf!

(bemerkt Tatjana)

Sieh da, so früh schon aus dem Neste,

Mein süßer Morgenvogel du!

Dein Zustand raubte mir die Ruh',

Nun Gott sei Lob und Dank, es steht auf's Beste,

Da ist ja keine Spur von Harm.

(Tatjana tritt vom Fenster zurück und ergreift den Brief.)

Die Wänglein blüh'n so roth und warm!

Tatjana.

Ah Theure, thu' mir eine Liebe.

Filipjewna.

Gern, Herzchen, alles gern für dich.

Tatjana.

Denk' ja nicht, daß ich etwa schriebe,

Doch hörst du, laß mich nicht im Stich.

Filipjewna.

Du weißt, stets lenkte mich dein Wille.

Tatjana.

Send' deinen Sohn in aller Stille
Mit diesem Brief zu D . . . zum Herrn . . .
Zum Nachbar hin; doch hätt' ich gern,
Daß Niemand in der Welt erfahre,
Von wem der Brief, und wer ihn hingesandt.

Filipjewna.

Wohin, sprich, wen hast du genannt?
Verzeih' und denk' an meine Jahre.
Es giebt so viele Nachbarn hier,
Nicht aufzuzählen sind sie schier.

Tatjana
(ungeduldig).

Kannst du nicht fassen, was ich rede?

Filipjewna.

Mein Schatz, vergiß nicht, ich bin alt,
Das Alter macht uns stumpf und blöde,
Denn früher faßt' ich alles bald,
Um Antwort war mein Wiß nicht bange.

Tatjana.

Ach Liebe, das, was ich verlange,
Hat nichts zu thun mit Wiß und Geist,
Da, diesen Brief betrifft's, daß du es weißt!
Send' ihn zum Nachbar, der Dnegin heißt.

Filipjewna.

Sei wieder gut und zürne nicht, mein Kind,
Vergeßsam alte Leute sind.
Ja, nun begreif' ich's, verlaß dich drauf!
Mein Gott! du wirßt ganz blaß, Tatjana!

Tatjana.

's ist nichts, es kam mir nur zu Sinn —
Schick' nur den Brief zum Nachbar hin!

(Nachdem die Wärterin den Brief genommen, steht sie noch immer in Zweifel. Tatjana bedeutet sie, zu gehen. Die Wärterin geht, an der Thür steht sie still, überlegt, kommt wieder zurück. Endlich giebt sie zu verstehen, daß sie begriffen habe, und geht ab. Tatjana setzt sich an den Tisch, den Kopf in die Hand gestützt, versinkt in Nachdenken.)

Vorhang.

~~~~~  
**Drittes Bild.**

Die Scene stellt einen andern Theil des Gartens im Larin'schen Hause dar, dicke Hollunder- und Akaziensträucher, eine alte Bank, schlecht gepflegte Beete, Mägde, welche Beeren sammeln, sieht man zwischen dem Strauchwerk.

**Nr. 11. Chor der Mädchen**

(zwischen dem Strauchwerk im Hintergrunde der Bühne).

Kommet, Mädchen, all' zu Haus,  
Kommet all' in eil'gem Lauf,  
Höret, wie der Spielmann geigt,  
Kommt, eh' seine Fiedel schweigt.  
Hebt die Füßchen, tanzet froh,  
Brennt's im Herzen lichterloh,  
Singt von Wonne, Lust und Lieb',  
Singt von eurem Herzensdieb.  
Singt und lockt mit eurem Sang  
Bei der Fiedel hellem Klang,  
Jeden Burschen schmuck und frei,  
Locket alle sie herbei.

Und wenn dann ein Falscher kommt,  
Der uns nicht besonders frommt,  
Nehme der sich wohl in Acht,  
Wird verhöhnt und ausgelacht.